

Erfahrungsbericht -

Doppelmasterstudium an der Tongji-Universität im Studienjahr 2014/15

An der Tongji-Universität und in Schanghai kann man natürlich so manches lernen. Ob es sich um das internationale bzw. chinesische Recht und die chinesische Sprache, die Identität der wuseligen, traditionsreichen (sowie der auch traditionsärmer gewordenen) chinesischen Kultur oder die gute Portion mehr Souveränität im Umgang im internationalen / „interkulturellen“ Austausch handelt, so sorgte der Eintritt in die fremde (manchmal auch befremdliche) Kultur bei mir auf jeden Fall für eine unheimlich wertvolle Erfahrung, die über das Erlernbare hinausging. Dabei wurden auch immer wieder Tugenden der Geduld und Unvoreingenommenheit auf die Probe gestellt.

Wer sich damit entsprechend ausrüstet, hat beste Chancen für ein tolles und schönes Jahr!

Neben den beschäftigungsreichen Universitäts-Kurszeiten, ist die Einfeldung auf den „schanghaianischen“ Straßen, die einen mit neuen meist lauten Dingen überfallen, nicht leicht. In Zusammenarbeit mit den anderen Studenten des Masterprogramms war dies für mich jedoch um einiges einfacher und konnte dann auch hin und wieder ein Abenteuer im positiven Sinne sein.

Die Professoren und Mitarbeiter der Law School der Tongji haben mir geholfen und das Motto der Universität 同济/Tongji = „gemeinsame Kraft“ gelebt. Als erster Jahrgang des Doppelmasterprogramms sind so manche bürokratische Hürden oder Missverständnisse auf uns zugekommen, die wir dadurch und mit den vorgenannten Tugenden meist bewältigen konnten.

Noch lebendiger wird das Motto übrigens bei dem alljährlichen Ruderwettbewerb der Universitäten in Schanghai, bei dem die „Tongji“ aufgrund ihres Wappens, dem Ruderboot mit 3 Ruderern, unaufhörlich unter Zugzwang steht.

Das Rechtsstudium in China ist, wohl aufgrund des jungen Rechtssystems, stark an rechtsvergleichende Techniken angelehnt, was einem Hauptinhalt dieses Masters entgegenkommt. Andererseits waren die Rechtsvergleiche vor allem dann wirklich bereichernd geworden, wenn ein gemeinsamer Diskurs zwischen uns Studenten und auch dem Professor entstanden ist. Neben vielem möchte ich persönlich hervorheben, dass ich von dem Unterricht in einem starken Bereich der Tongji - Law School, im „Intellectual Property Law“, der immer wieder von eingeladenen Gastdozenten aus verschiedenen Anwendungsbereichen geführt wurde, besonders profitieren konnte. Eine Herausforderung stellten im Winter allerdings die, wie in China üblich, manchmal chronisch unterbeheizten Vorlesungsräume dar. Eine leidenschaftlichere inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Unterricht und gewissenhafte kleidungstechnische Vorbereitung konnten mir hier jedoch oft einheizen!

Die Bekanntschaften mit den chinesischen Doppelmasterstudenten waren eine großartige Gelegenheit, die sich bei mir in währende Freundschaften entwickelt hat. Auch sonst haben mich die Studenten der Tongji-Universität über ihre anständige und herzliche Art immer wieder für sich einnehmen können.

Aufgrund dieser menschliche Zuneigung, davon bin ich überzeugt, werde ich in China immer wieder zu Gast oder auch mehr sein.

Während des Studiums an der Tongji hatte ich das Glück auf dem idyllischen und liebevoll gestalteten Campus zu wohnen. Dieser bietet den Studierenden eigentlich alles was es zum Leben braucht und einen gerechten Ausgleich zum oft aufopferungsvollen Studium des chinesischen Studenten. Dazu gehört neben dem reichhaltigen Freizeitangebot auch eine fantastische Menge an den von der „Student Union“ organisierten Veranstaltungen und Aktivitäten. So kann im Wege des „Buddy Program‘s“ zu Beginn des Semesters den an der Tongji, international verschiedenst vertretenen, ausländischen Studenten, je nach ihren Interessen und Sprachen, jeweils ein korrespondierender chinesischer Student „an die Hand gegeben“ werden (ich hatte dabei das Unglück, keinen Studenten zugelost bekommen zu haben).

Bei Betreten des Campus habe ich mich täglich atmosphärisch in einem eigenen friedlichen und heilen Block wiedergefunden, der sogar für externe Schanghaibesucher (vor allem in der Kirschblütensaison) ein Touristenziel darstellt. Kommt da die Frage auf, warum man dann überhaupt noch rausgehen muss.. ?

Natürlich nicht! Schanghai ist riesig und wunderbar. Die Stadt ist allein aufgrund ihrer internationalen Stellung und Größe unheimlich vielfältig und birgt in tausenden Ecken immer wieder Unvorhergesehenes. Bezirke wie das herumtreiberische und doch teilweise kalte „Pudong“, auf dem sich die Skyline erstreckt, oder das französische Viertel mit Kolonialcharme, laden zum Erkunden und Spazieren ein. Fährt man abends mit einem der wilden Taxis ohne Anschnallmöglichkeit über die hochgelegten Straßenautobahnen an deren Seiten sich die leuchtenden, anonymen Wolkenkratzer aufbauen, taucht man in ein apokalyptisch-anmutendes Freiheitsgefühl ein. Eine windige Freiheit umgibt den Schanghaier, die natürlich auch trügerisch ist, man aber nicht missen, sondern genießen sollte.

Balduin Benesch